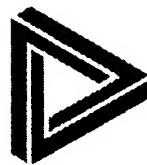


Zentrale Dienste
Verwaltungsstellendirektion



österreichisches
patentamt

Dresdner Straße 87
1200 Wien
Austria

www.patentamt.at

Kanzleigebühr € 8,00
Gebührenfrei
gem. § 14, TP 1. Abs. 3
Geb. Ges. 1957 idgF.

Aktenzeichen A 46/2005

Das Österreichische Patentamt bestätigt, dass

Dr. Dipl.-Ing. Karl Rimmer
in A-9231 Köstenberg, Oberdorferweg 3
(Kärnten),

am 13. Jänner 2005 eine Patentanmeldung betreffend

"Verfahren zur Herstellung von weitgehend eisenfreien Metallchalkogeniden oder -arseniden mit einer Korngrößenverteilung im Nanobereich",

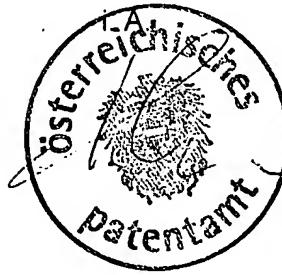
überreicht hat und dass die beigeheftete Beschreibung mit der ursprünglichen, zugleich mit dieser Patentanmeldung überreichten Beschreibung übereinstimmt.

Es wurde beantragt, Dr. Dipl.-Ing. Karl Rimmer in Köstenberg (Kärnten), als Erfinder zu nennen.

Österreichisches Patentamt

Wien, am 10. Jänner 2006

Der Präsident:



CERTIFIED COPY
PRIORITY DOCUMENT
HRNCIR
Fachoberinspektor

THIS PAGE BLANK (USPTO)

AT PATENTSCHRIFT

(11) Nr.

(73)	Patentinhaber: Karl Rimmer, Dr. Dipl.-Ing. Köstenberg (AT)
(54)	Titel der Anmeldung: Verfahren zur Herstellung von weitgehend eisenfreien Metalchalkogeniden oder -arseniden mit einer Korngrößenverteilung im Nanobereich
(61)	Zusatz zu Patent Nr.
(66)	Umwandlung von GM
(62)	gesonderte Anmeldung aus (Teilung):
(30)	Priorität(en):
(72)	Erfinder: Rimmer, Karl, Dipl.-Ing. Dr. Köstenberg (AT)

(22) (21) Anmeldetag, Aktenzeichen:

2005 01 13 ,

(60) Abhängigkeit:

(42) Beginn der Patentdauer:

Längste mögliche Dauer:

(45) Ausgabetag:

(56) Entgegenhaltungen, die für die Beurteilung der Patentierbarkeit in Betracht gezogen wurden:

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von weitgehend eisenfreien Metallchalkogeniden oder -arseniden mit einer Korngrößenverteilung im Nanobereich.

Die Elemente Schwefel, Selen und Tellur bilden neben Sauerstoff die 6. Hauptgruppe des Periodensystems und werden als Chalkogene (Erzbildner) bezeichnet. Ihre Verbindungen mit Metallen bilden in der Erdkruste natürlich vorkommende Erzminerale. Für technische Anwendungen, wie Schmier- und Reibwerkstoffe, Elektrodenmaterialien für wiederaufladbare Hochleistungsbatterien und Halbleitermaterialien, werden kristalline Metallchalkogenide und -arsenide benötigt, die eine definierte chemische Zusammensetzung aufweisen, welche bei natürlich vorkommenden Erzmineralien üblicherweise nicht vorliegt. Die für technische Anwendungen benötigten Metallchalkogenide und -arsenide werden daher synthetisch aus definierten Ausgangsmaterialien hergestellt.

So können Metallchalkogenide aus Metallsalz- und Alkalichalkogenid-Salzlösungen ausgefällt werden, wobei jedoch amorphe Produkte erhalten werden, die durch Wärmebehandlung in eine kristalline Form übergeführt werden müssen. Diese Methode ist aufwendig, da teure Metallsalze als Ausgangsprodukte eingesetzt werden. Weiters müssen die anfallenden Verunreinigungen abgetrennt und entsorgt werden.

Weiters ist es bekannt, Metallchalkogenide durch Mahlen von Reaktionsmischungen herzustellen, wobei als Mahlkörper Stahlkugeln verwendet werden. Bei Verwendung von Stahlkugeln gehen jedoch erhebliche Mengen an Eisen unter Bildung von FeS oder Komplexsulfiden unter Verzehr der Mahlkörper ins Mahlgut über. Beim Mahlen von thermisch umgesetzten Reaktionsprodukten mit Stahlkugeln geht ebenfalls Eisen ins Mahlgut über.

Es wird daher in der DE 198 51 992 A1 ein Verfahren vorgeschlagen, bei dem ein Festschmierstoff auf Zinnsulfidbasis durch Erhitzen einer Zinnpulver-Schwefelmischung im Muffelofen auf 200-1500°C durch thermische Umsetzung hergestellt werden kann. Da Schwefel einen Schmelzpunkt von 119,7°C und Zinn einen Schmelzpunkt von 232°C besitzt, liegt bei einer Reaktionstemperatur von nur 200°C der gesamte Schwefel flüssig vor. Weiters verläuft die Reaktion exotherm, sodass bei weiterem Temperaturanstieg der eingesetzte Schwefel zu sieden beginnt und dadurch giftige Schwefeldämpfe entstehen. Diese Schwefeldämpfe enthalten auch hochgiftiges Schwefeldioxid, welches ebenso umweltbelastend ist und daher durch geeignete Verfahrenstechniken gebunden werden muss. Nach Ende der Reaktion muss die zunächst flüssige Masse abgekühlt werden und das erhaltene kristalline Reaktionsprodukt auf die gewünschte Korngröße

gemahlen werden. Es sind daher bei dem Verfahren gemäß DE 198 51 992 A1 mehrere Zeit- und arbeitsintensive Prozessstufen bis zum Erhalt des Endproduktes notwendig. Weiters kann beim Mahlen des noch freien Schwefel enthaltenden Endproduktes in konventionellen Mahlaggregaten durch Eisenaufnahme teilweise die Bildung von Eisensulfid erfolgen.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es daher, ein industriell anwendbares, umweltfreundliches Verfahren bereitzustellen, bei welchem Metallchalkogenide oder -arsenide in weitgehend eisenfreier Form mit Korngrößen im Nanobereich erhalten werden.

Erfindungsgemäß wird ein Verfahren der eingangs genannten Art vorgeschlagen, welches dadurch gekennzeichnet ist, dass eisenfreies Metallpulver mit Reaktanden ausgewählt aus der Gruppe Schwefel, Selen, Tellur und Arsen in einer Reaktionsmühle in inerter Atmosphäre vermahlen wird.

Vorteilhafte Ausgestaltungen des erfindungsgemäßen Verfahrens werden gemäß Unteransprüche offenbart.

Die Erfindung wird im folgenden anhand von möglichen Ausführungsbeispielen näher erläutert.

Beispiel 1: Herstellung von Wismutsulfid (Bi_2S_3)

In einer Exzenter-Schwingmühle werden 66 kg einer Mischung aus 53,6 kg Wismutpulver mit einer mittleren Korngröße von $d_{50} = 15 \mu\text{m}$ und 12,4 kg Schwefelpulver 120 Minuten unter Verwendung von 3720 kg Hartmetallkugeln mit einem Durchmesser von 35 mm gemahlen. Die Drehzahl der Schwingmühle beträgt 960 min^{-1} , der Schwingkreisdurchmesser 20 mm. Der Mahlkörperfüllungsgrad beträgt 80 %. Es wird ein kristallines Reaktionsprodukt erhalten, das eine mittlere Agglomeratkorngröße von $16,4 \mu\text{m}$ aufweist. Die Größe der Einzelkristalle liegt im Nanometerbereich.

Beispiel 2: Herstellung von Zinn(II)sulfid (SnS)

In einer Exzenter-Schwingmühle werden 14,592 kg Reaktionsmischung, bestehend aus 11,52 kg luftverdüstem Zinnpulver mit einer mittleren Korngröße von $d_{50} = 40 \mu\text{m}$ und 3,072 kg Schwefelpulver 60 Minuten unter Verwendung von 930 kg Hartmetallkugeln mit einem Durchmesser von 15 mm gemahlen. Es wird ein kristallines Reaktionsprodukt erhalten, das eine mittlere Agglomeratkorngröße von $18,7 \mu\text{m}$ aufweist. Während der Mahlung werden in Abständen von 15 Minuten Proben entnommen und mittels Röntgendiffraktometrie untersucht. Mit zunehmender Mahldauer erhöht sich der Anteil an SnS , bis das metallische Zinn und der Schwefel nahezu vollständig reagiert haben. Der Eisengehalt des Produktes liegt bei unter 50 ppm.

Beispiel 3: Herstellung von Zinn(IV)sulfid (SnS_2)

In einer Labor-Exzenter-Schwingmühle werden 552 g Reaktionsmischung, bestehend aus 360 g luftverdüstem Zinnpulver mit einer mittleren Korngröße von $d_{50} = 10 \mu\text{m}$ und aus 192 g Schwefelpulver 30 Minuten unter Verwendung von 36 kg Hartmetallkugeln mit einem Durchmesser von 15 mm gemahlen. Es wird ein kristallines Reaktionsprodukt aus Zinnsulfid SnS_2 erhalten, das eine mittlere Korngröße von 12,1 μm aufweist.

Bei den angeführten Ausführungsbeispielen werden Metallchalkogenide oder -arsenide durch mechanochemische Reaktion der festen Reaktionskomponenten bei Temperaturen von etwa 100°C in nur einem einzigen Prozessschritt erhalten. Hierzu wird eine Mischung der Reaktanden Metallpulver und Chalkogenid oder Arsenpulver im vorher errechneten stöchiometrischen Verhältnis unter Schutzgas (Stickstoff oder Argon) in einem geeigneten Mahlaggregat, beispielsweise einer Exzenter-Schwingmühle gemahlen. Die Temperatur steigt beim Mahlen durch die eingebrachte mechanische Energie und durch die freiwerdende Reaktionswärme an, jedoch wird die Schmelztemperatur nicht erreicht, so dass keine flüssige Phase gebildet wird. Beim Mahlprozess wirken die Mahlkörper aufgrund ihrer hohen Wärmekapazität als wärmeaufnehmende Puffer, wobei jedoch im Dauerbetrieb eine entsprechende Kühlung des Mahlaggregates erforderlich ist.

Weiters kann zur Erreichung eines bestimmten Umsetzungsgrades die übliche Mahldauer durch den Einsatz besonders feinkörniger Ausgangspulver verringert werden.

Ebenso können der Reaktionsmischung Dispersphasen, wie Graphit oder Metalloxid beigemengt werden, die beim Mahlprozess in die entstehenden Kristallstrukturen innig eingemahlen werden.

Durch den erfindungsgemäßen Einsatz von Hartmetall - einer Pseudolegierung aus Wolframcarbid mit einer metallischen Bindematrix, z.B. Cobalt, die nicht mit dem freien Schwefel der Reaktionsmischung oder den bereits gebildeten Sulfiden reagiert - gelingt es, den Mahlprozess ohne die Aufnahme von Eisen und den damit einhergehenden Verschleiß von Mühlenpanzerung und Mahlkörpern durchzuführen. Die Synthese hochreiner Metallchalkogenide oder -arsenide für elektrochemische oder photovoltaische Anwendungen ist so unter Einsatz reiner Ausgangsmaterialien möglich. Auch konnten keine signifikanten Oxidgehalte sowie umweltschädliche, gasförmige Emissionen festgestellt werden.

Wien, 13. Jänner 2005

Dr. Dipl.-Ing. Karl Rimmer
vertreten durch: PATENTANWÄLTE
Dipl.-Ing. MANFRED DUBEL
Dipl.-Ing. REINHARD HEHENBERGER
(Ausweis Nr. 1419)

Zusammenfassung:

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von weitgehend eisenfreien Metallchalkogeniden oder -arseniden, welches umweltschonend und aus verfahrenstechnischer Sicht leicht durchführbar ist. Dies deshalb, da in einem einzigen Verfahrensschritt aus eisenfreien Metallpulver das gewünschte, weitgehend eisenfreie Metallchalkogenid oder -arsenid durch Umsetzung mit Reaktanden ausgewählt aus der Gruppe Schwefel, Selen, Tellur und Arsen durch Vermahlen in einer Reaktionsmühle in inerter Atmosphäre erhalten wird.

Patentansprüche:

1. Verfahren zur Herstellung von weitgehend eisenfreien Metallchalkogeniden oder -arseniden mit einer Korngrößenverteilung im Nanobereich, dadurch gekennzeichnet, dass eisenfreies Metallpulver mit Reaktanden ausgewählt aus der Gruppe Schwefel, Selen, Tellur und Arsen in einer Reaktionsmühle in inerter Atmosphäre vermahlen wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Reaktionsmühle eine mehrmodulige Exzenter-Schwingmühle ist.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass die Mühlenauskleidung und die Mahlkörper aus Hartmetall und/oder einer Pseudolegierung aus Wolframcarbid mit metallischer Bindematrix bestehen.
4. Verfahren nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die metallische Bindematrix aus Cobalt besteht.
5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass Metallpulver und Reaktanden in stöchiometrischen Verhältnissen mit Bezug auf die herzustellenden Metallchalkogenide oder -arsenide eingesetzt werden.
6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Kontrolle des Mahlfortschritts durch Röntgenbeugungsanalyse erfolgt.
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Reaktionsmahlung im Batch-Betrieb erfolgt.
8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass als Metallpulver Elemente ausgewählt aus der Gruppe Wismut, Zinn, Kupfer, Indium, Gallium, Zink, Aluminium, Titan, Molybdän und Wolfram eingesetzt werden.
9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, dass das Metallpulver als eisenfreie Metalllegierung eingesetzt wird.
10. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, dass als Metallpulver Mischungen aus zwei oder mehreren Reinmetallen ausgenommen Eisen eingesetzt werden.
11. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, dass der Reaktionsmischung weitere pulverförmige Zusatzstoffe wie Graphit, Carbide, Nitride, Oxide oder Silikate, zugesetzt werden, die an der Reaktion selbst nicht teilnehmen, aber nach der Mahlung innig

vermischt mit dem Reaktionsprodukt vorliegen.

12. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, dass der Reaktionsmischung zur Vermeidung der Agglomeration Paraffine zugesetzt werden.

13. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, dass die hergestellten Metallchalkogenide oder -arsenide eisenfrei sind.

Dr. Dipl.-Ing. Karl Rimmer
vertreten durch:

PATENTANWÄLTE
DIPL.-ING. MANFRED BEER
DIPL.-ING. REINHARD HEHENBERGER

Steuer
Dr. Karin Dungler
(Ausweis Nummer 419)

THIS PAGE BLANK (USPTO)